

# Kunst Raum Mitte

## DISLOCATIONS ON THE SPOT

Künstler\*innen:

Nadja Abt, Orawan Arunrak,  
Wisrah C. V. da R. Celestino,  
Paula Hoffmann, Raul Walch

13.9.–23.11.25

Mit der Ausstellung *on the spot* eröffnet die dritte Sequenz von **DISLOCATIONS**. Die Protagonisten des Programms sind die Auguststraße und das angrenzende Scheunenviertel des Berliner Stadtteils Mitte: In der DDR als Zeichen für sozialen Abstieg einer fortwährend ausstehenden Modernisierung geltend, steht die Umgebung des Kunst Raum Mitte heute für luxussanierte Altbauten, rasante Gentrifizierung und kommerzielle Galerien. Diese Veränderungen werden direkt vor Ort – *on the spot* – als Prozesse der Verwertung und Verdrängung erkundet, die den Stadtraum seit den 1990er-Jahren prägen. Wie kann eine kommunale Galerie das Prinzip des Ver- und Entortens als eigene Geschichte erzählen? Welche künstlerischen, performativen und politischen Potenziale werden dabei mobilisiert? Die zeitgenössischen Positionen formulieren Strategien, räumliche Formen der Aneignung und Strukturierung künstlerisch zu durchkreuzen. Sie werden in Dialog mit Archivmaterial der *galerie weisser elefant* – Zeitungsartikel und Flyer der 1990er- und 2000er-Jahre, die den Wandel des Stadtteils auf das Galeriegeschehen beziehen – ~~gesetztum~~ die Spekulationen und Fiktionen zu erkunden, mit denen ein Ort aufgeladen ist.

Kuratiert von Natalie Keppler & Agnieszka Roguska  
Künstlerische Leitung Kunst Raum Mitte

12.9.25, 18–21 Uhr  
Ausstellungseröffnung

1.11. & 2.11.25  
Performance *moving together in time*  
im Rahmen von **en** Festival  
of Future Nows 2025:  
Raul Walch  
Ort: Terrasse Neue  
Nationalgalerie

21.–23.11.2025  
Herbst Akademie

Kunst Raum Mitte ist eine kommunale  
Galerie des Fachbereichs Kunst, Kultur  
und Geschichte im Bezirksamt Mitte.

Gestaltung: Sibel Beyer

A Archivpräsentation *galerie weisser elefant*

Displaydesign von Martha Schwindling

1a Nadja Abt  
*SÃO PAULO – Archive, Cine Arouche*, 2018, Acrylfarbe auf Kassenzettel

1b *Sex & The City – Ruhrpott Archive (II–XVII)*, 2022/23, Gouache auf Papier, *Timing* courtesy Ulrike Müller

Humorvoll und zugleich analytisch richten die Gouache-Zeichnungen von Nadja Abt den Blick auf Hausfassaden und Konsum-

angebote, die von einer anderen Zeit zu erzählen scheinen. Die Bilder sind Teil der Serie *Sex & The City – Ruhrpott Archive (II–XVII)* und entstanden während einer Artist-Residency der Urbanen Künste Ruhr. Im Rekurs auf die ikonisch gewordene US-Fernsehserie *Sex & The City*, in der das Manhattan der späten 1990er-Jahre Dreh- und Angelpunkt für Gossip und Dates ist, macht Abt das Zusammenspiel von urbaner Alltagskultur, ihren Verheißungen und Spannungen zum Mittelpunkt ihrer visuellen Beobachtungen. Abts Interesse für Mythenbildungen im öffentlichen Raum lässt sich an Fassaden, Schriftzügen und Zeichen ablesen – oder auf Kassenzetteln, auf denen bunte Acrylfarbe das Verschwinden von Orten überschreibt, wie etwa das *Cine Arouche*, einem queeren Kino im alten Stadtzentrum São Paulos.

2a Paula Hoffmann  
*SPB\_02 (Bauteilchen\_02)*, 2024, Porenbetonstein  
*SGW\_03 (Bauteilchen\_05)*, 2024, Steinwolle

2b *MKWPR\_1*, 2022, Papiermâché, Pigment, Stahl

Die kryptischen Titel von Paula Hoffmanns Arbeiten stehen im Kontrast zu den Empfindungen, die von ihnen ausgelöst werden. Die pinkfarbene Wellblech-artige Skulptur sowie die Smileys aus Steinwolle und Porenbetonstein sind nach einem von Hoffmann entwickelten indexikalischen System der Baustoffe benannt. Einerseits wendet sich die Künstlerin dem zu, was die oft ungesehene Basis des Um-Uns-Herum-Gebauten ist und

# Kunst Raum Mitte

zerlegt andererseits dessen Materialität, um sie zu testen, aufzuwerten und um daraus etwas irritierend Ähnliches zu schaffen. Das Spiel mit Gegensätzen wie Leichtigkeit und Stabilität, dem Innen und Außen, Sichtbarkeit und Verstecktem, Oberfläche und Körperlichkeit ist bezeichnend für die künstlerische Praxis Hoffmanns. Durch das Hineingehen oder Hindurchsehen ermöglichen die Werke Erfahrungen, die sich im Hier und Jetzt verorten und gleichzeitig andere Erinnerungsräume öffnen.

- 3 Raul Walch  
*Should I Pay or Should I Go*,  
 2025, Textile Installation,  
 3 Fahnen an der Fassade des  
KPM, Workshops

Fahnen dienen als Zeichen der Zugehörigkeit und Inanspruchnahme eines Ortes. Raul Walchs für den Kunst Raum Mitte entworfenen Fahnen greifen Eindrücke der Gentrifizierung auf und übersetzen sie in drei Themenfelder: kulturelle Vereinheitlichung, Verdrängung und gesellschaftliche Spaltung. Die stilisierte Kachelmusterästhetik suggeriert Handwerk und Authentizität, setzt zugleich aber auf den konsumorientierten, globalen Stil digitaler Nomaden. Das Motiv des Hufeisens steht für Schutz, Wohlstand und Glück im Spiel, verweist aber auch auf das Logo des größten Vermieters Berlins – der Immobiliengesellschaft Deutsche Wohnen. Auf einer weiteren Fahne wird der Zusammenhang zwischen Wohnort und Bildungschancen thematisiert. Der Zeigefinger beim Melden ist ein Zeichen für die Möglichkeit des Mitsprechens und Gehörtwerdens. In Workshops entwickelt Walch diese Themen weiter und entwirft zusammen mit Berliner Jugendlichen Choreografien, Kostüme und Konzepte zur Rückeroberung der Stadträume.

Am 1. und 2.11. wird die daraus entstandene Performance *moving together in time* (2025) im Rahmen des *Festival of Future Now*s im Unraum der Neuen Nationalgalerie präsentiert.

- 4 Orawan Arunrak  
*Berlin – Bangkok*, 2023,  
*Clock (0)*, 2023,  
 Maßgefertigte Analoguhr  
*Broken key with poem*, 2023  
 Abgebrochener Schlüssel  
 der Künstlerin  
*Berlin*, 2023, Rollwagen mit  
 lackierten Transportkisten

Ein Schlüssel, ein Transportwagen, eine Uhr – in Orawan Arunraks Werkserie *Berlin – Bangkok* offenbaren nüchterne Alltagsobjekte subtile Verschiebungen. Arunrak untersucht, wie Symbole globale Raumordnungen formen – und übersetzt sie in verdichtete Gegenbilder. Rot und Weiß stehen in Bangkok für die

thailändische Post, in Berlin markieren dieselben Farben, etwa als Absperrbänder, temporäre territoriale Grenzen. So entstehen Räume, die sich zwar ausdehnen, aber verschlossen bleiben: eine Kiste, die von Ort zu Ort wandert; eine Uhr, deren Zahlenfolge sich in eine einzige Null auflöst; ein abgebrochener Wohnungsschlüssel, dessen Platzierung von Worten begleitet wird, die von scheiternder Selbstverortung erzählen. Arunrak nutzt diese Dysfunktionalitäten, um ihre Wohnorte Berlin und Bangkok mit poetischer Aufmerksamkeit zu verbinden.

- 5a Wisrah C. V. da R. Celestino  
*Belonging*, 2022  
 Eine Zusammenstellung von  
 Objekten, die zu der Institution,  
 Organisation, Galerie  
 oder dem Raum gehören, in  
 dem das Werk präsentiert wird.
- 5b *Gift*, 2024, Eine Zusammen-  
 stellung einheimischer Pflanzen,  
 die andernorts invasiv sind.

*Belonging* (dt.: Zugehörigkeit) sind variierte Konstellationen, für die Zugehörigkeiten aufgelöst und, angepasst an den Kontext, neu zusammengesetzt werden. Wisrah C. V. da R. Celestino macht dafür Dinge sichtbar, die meist im Hintergrund bleiben, aber zentrale Akteure in Kunstinstitutionen sind. Im Kunst Raum Mitte zerlegt Celestino das Archivdisplay in seine Einzelteile und ordnet sie analytisch, aber offen an. Die Komposition zeigt Fotografien in beschrifteten Schutzhüllen – ein Verweis auf das visuelle Gedächtnis des Ortes und den Versuch, seine Geschichte zu ordnen und zu sammeln. Zugleich adressiert Celestino das westliche Konzept von (Privat-) Eigentum und dessen bestimmende Macht in der Kunstwelt; ein koloniales Prinzip, das auch Brasilien und anderen Ländern zugrunde liegt. Diese Auseinandersetzung setzt sich in *Gift* (dt.: Geschenk) fort: Heimische Pflanzen, die andernorts als invasiv eingestuft werden, werden im Treppenhaus und an scheinbar nebensächlichen Orten platziert. Das (unaufgeforderte) Geschenk an die Menschen im Gebäude spielt auf lokale, historische und widerständige Kontinuitäten von Machtverhältnissen an – und darauf, dass diese auch in der Ausstellung fortwirken.

